

Engel der Nacht

Atemu x Yugi

Von Tiger01

Kapitel 3: Auf ewig dein

Engel der Nacht- Auf ewig dein

Teil: 03/ 08

Autor: Tiger 01

Art: Yu-Gi-Oh

Rating: PG-14

Pairing: Atemu Shima x Yugi Muto

Warnung: angst

Disclaimer: Nix meins, mache kein Geld damit!

Kommentar: Was Angst und Verzweiflung aus einem Menschen machen können!

Legende: "spricht"

>denkt<

~~~~Szenen-, Zeit-, Ortswechsel~~~~

.....

Für Yugi brach eine wirklich schöne Zeit an. Noch nie hatte er sich so wohl gefühlt wie bei Atemu. Sie verbrachten jede freie Minute miteinander, spielten, lachten oder träumten stumm vor sich hin. Doch weiter geschah nichts! Der Gute Nachtkuß war die letzte Annäherung zwischen ihnen geblieben und Yugi hatte Angst sich gänzlich an Atemu zu verlieren.

Noch hatte er sich selbst gut unter Kontrolle und auch dieses nervige Kribbeln in seinem Bauch ignorierte er mehr oder weniger gut.

Atemu genoß ebenfalls jede Minute mit seinem kleinen Freund, aber aus Angst zu viel zu verlangen, beließ auch er es bei dem nächtlichen Kuß. Seit dem waren schon wieder vier Wochen vergangen und der November brachte den ersten Schnee mit sich.

„Was hältst du davon, wenn wir zwei heute Nachmittag im Park spazieren gehen? Vielleicht bummeln wir auch noch etwas durch die Stadt.“, schlug er in der letzten

Hofpause vor.

„Würde ich ja gerne, aber ich schreibe übermorgen einen Englischtest und du weißt das ich in diesem Fach nicht besonders gut bin...“, lehnte Yugi ab.

„Dann gehen wir nur kurz spazieren und ich helfe dir dafür in den nächsten zwei Tagen lernen. Dann schaffst du es bestimmt eine gute Note zubekommen“, legte Ati fest und lächelte sanft.

„Wenn du dich langweilen willst bitte sehr. Du kannst gerne versuchen mir diese blöden Vokabeln einzutrichtern...“, murmelte der Jüngere.

„Du wirst sehen, wenn wir zusammen lernen, dann kannst du alles im Handumdrehen und ich kann mein Wissen gleich noch etwas festigen.“, erklärte der Größere lieb.

„Wie fest willst du es denn noch machen?“, fragte Ryou grinsend.

„Du Sprachgenie brauchst es doch nur einmal zu lesen und kannst es. Andere müssen hart lernen und du hast Freizeit!“

„Manchen fliegt so was eben zu.“, kam es eisig hinter dem Weißhaarigen hervor.

Der drehte sich um und schaute erstaunt auf Seto.

„Was willst du denn hier?“

„Geh lieber zu Noah, der zetert nämlich schon das du keine Zeit für ihn hast! Yugi die Englischarbeit wird vorverlegt auf morgen, daß hat mir der Direktor gerade gesagt.“, informierte er nur kurz und wollte auch schon wieder gehen.

„Deswegen machst du dir den Weg hier her?“, schaute der Angesprochene auf.

„Wenn Noah mich so herzerreißend bittet ihm seinen Schatz zu holen...“, knurrte der Brünette gereizt.

„Der soll sich das nächste Mal lieber seine dicke Daumenjacke anziehen, wenn er so Kälteempfindlich ist.“, zischte der Firmenchef und verschwand in das Gebäude zurück.

„Eigentlich sollte er bei so einem Eisblock als Bruder Kälte gewohnt sein.“, feigste Marik und bekam einen bösen blick von Yugi.

„Was denn? Ist doch so!“

„So kalt ist Seto nicht, schließlich hält Duke das schon seit einem halben Jahr mit ihm aus.“, verteidigte der Jüngste seinen Klassenkameraden.

„Ein Rätsel das die Wissenschaft niemals lösen wird.“, lachte Marik noch und verschwand lieber, bevor Atemu noch auf die Idee kam sich einzumischen.

Aber der lehnte so gemütlich an der Schulter seines Engels, daß er den Rest der Welt einfach ausgeblendet hatte und nichts mitbekam. Selbst der kalte Schnee machte ihm nichts aus, der sich lautlos auf seinem Gesicht niederließ und gleich schmolz.

Dank der Hiobsbotschaft von Seto, verzichtete Yugi lieber auf den Spaziergang am Nachmittag und setzte sich statt dessen gleich mit Atemu zum Lernen in sein Zimmer. Nach ungefähr zwei Stunden machten sie dann eine Pause, Yugi war am verzweifeln. „Das sind insgesamt einhundert Vokabeln und ich hab jetzt grad mal zwanzig geschafft. Um eine gute Note zu bekommen muß ich die ganze Nacht hier sitzen und büffeln!“

„Ruh dich aus, ich bin gleich wieder zurück.“, sagte Ati mit einem liebevollen Lächeln. Schnell verschwand er in die Küche und bereitete einen Stärkungstrunk zu. Mit dieser Vitaminbombe, würde sein Freund ganz sicher den nötigen Stoff in den Kopf bekommen. Gerade als er gehen wollte, betrat der Großvater die Küche.

„Oh, hallo Atemu. Was machst du denn da?“, fragte der Alte freundlich.

„Ich habe für Yugi einen Vitamindrink gemacht. Er hat noch so viel zu lernen und wird auch noch eine ganze Weile daran hängen. Es ist unfair das sie die Arbeit so ohne weiteres vorverlegen konnten. Er hat doch solche Schwierigkeiten in diesem Fach.“, erklärte der Jüngere sein Hier sein.

„Hmmm... da hast du Recht, er muß gut abschneiden, sonst gilt er als versetzungsgefährdet. Wann soll die Klausur denn stattfinden?“, wollte Solomon wissen.

„Von halb eins bis viertel nach eins und das schon morgen.“, antwortete der Andere artig.

„Also wenn es notwenig ist, werde ich ihn für die davor liegenden Stunden gerne entschuldigen, Hauptsache er packt diese Englischarbeit. Worauf wartest du noch? Geh nach oben und pauk mit ihm. Ich werde euch später noch etwas zu essen bringen.“, sagte der Großvater mit fester Stimme und bestätigte seine Aussage noch mit einem Nicken.

„Das ist toll Herr Muto!“, freute sich Atemu und wollte gerade die Küche verlassen als sich der Alte ihm in den Weg stellte.

„Jetzt hör endlich auf mit diesem Herr- Muto- Gerede. Höflichkeit gut und schön, aber langsam kannst du dir angewöhnen Opa zu mir zu sagen, genau wie Yugi.“, tadelte der Grauhaarige und lächelte wieder.

„In Ordnung, Opa.“, freute sich der Größere und schenkte dem Mann ebenfalls ein freundliches Lächeln. Schnell war er zurück bei Yugi und reichte ihm das Glas mit seinem Spezialtrunk.

„Hier, daß bringt deine grauen Zellen ganz gewiß auf trab.“, kommentierte er kurz.

„Was ist das?“, stutzte der Kleinere und nahm das Glas entgegen. Riechen tat es nicht schlecht, fruchtig und erfrischend.

„Das ist ein Vitamincocktail! Der wird dir helfen zu lernen und die Wörter besser im Kopf zu behalten.“, erklärte Atemu mit einem bedeutenden Gesichtsausdruck.

Yugi mußte grinsen.

„Aha, und das soll ich dir jetzt glauben.“, zweifelte er. Langsam nahm er einen Probeschluck und verzog das Gesicht.

„Boa, der ist ja sauer.“, stellte er treffend fest.

„Sicher, da ist auch kein zusätzlicher Zucker drin! Es soll ja auch nicht süß sein, sondern dir helfen.“, legte der Größere fest und nahm selbst einen kräftigen Schluck. Bei ihm half es jedes Mal und er mußte zugeben, daß er dieses Getränk sehr gerne mochte.

Yugi zuckte nur noch mal kurz mit den Schultern, bevor er noch einen kräftigen Schluck nahm und weiter mit Atemu lernte. Anscheinend bewirkte dieser Cocktail wahre Wunder! Denn nach weiteren zwei Stunden hatte Yugi über die Hälfte der Vokabeln gelernt. Nicht nur sprechen und verstehen, sondern auch schreiben und sogar buchstabieren. Stolz blickte er in die Rubine seines Gegenübers und lächelte.

„Na siehst du, noch dreißig davon und du schreibst mindestens eine zwei.“, lobte Ati. Ein sanftes Lächeln umspielte seine Lippen und für einen Moment war er nahe daran sich einfach nach vorn zu beugen und Yugi zu küssen, aber da klopfte es auch schon und der Großvater kam herein.

„Ich dachte, daß es langsam Zeit wird euch etwas zu essen zu bringen.“, sagte er überzeugt und stellte ein Tablett mit belegten Broten neben die beiden Lernwütigen. „Ich habe auch noch ein paar Schokokekse dazugelegt. Schokolade soll ja glücklich machen!“ damit verschwand der Alte auch schon wieder und schloß die Tür hinter sich.

„Dann sollten wir mal etwas essen, damit wir auch den Rest gut schaffen.“, meinte der Ältere und reichte Yugi eines der belegten Brote. Gemeinsam ließen sie es sich schmecken und zogen es beide gleichfalls vor dabei zu schweigen.

„Es ist ja schon Acht!“, staunte Yugi, als sie fertig waren und er das Tablett hinunter bringen wollte.

„Ja, wenn man etwas zu tun hat, dann verfliegt die Zeit ganz schön schnell. Na los, trödel nicht, schließlich haben wir noch viel zu tun.“, trieb Atemu den Jüngeren an.

Yugi nickte nur und brachte rasch das Geschirr weg. Er atmete noch einmal tief durch bevor er zurück in sein Zimmer ging. Er mochte diese nervige Lernerei nicht, aber wenigstens hatte er Atemu bei sich.

„So dann laß uns den Rest auch noch machen.“, sagte er zuversichtlich und setzte sich wieder seinem geduldigen Lehrer gegenüber.

Noch einmal verflogen dreieinhalb Stunden, in denen Yugi seine Englischvokabeln lernte und sie endlich alle konnte. Froh darüber, es geschafft zu haben lehnte er sich zurück und schloß für einen Moment die Augen. Er war tierisch müde, aber er hatte es geschafft und das war doch wenigstens etwas.

„Ich werde jetzt nach Hause gehen, dann kannst du dich duschen und schlafen legen. Schließlich mußt du morgen eine gute Note schreiben.“, saget Ati, während er sich

langsam erhob und Richtung Zimmertür ging.

Der Kleinere folgte ihm.

„Danke, daß du deine ganze Zeit für mich aufwendest.“, sagte er leise und geleitet den andere zur Haustür.

„Das hab ich gern für dich gemacht. Schließlich will ich das du einen guten Abschluß bekommst.“, antwortete der Ältere leise.

„Warum?“, wollte Yugi wissen.

„Das erkläre ich dir ein anderes Mal. Jetzt geh schlafen.“, verabschiedete sich Atemu und lächelte noch einmal.

„Oyasumi nasai, bis morgen!“

Yugi blickte seinem Freund noch einen Moment nach, bis dieser um die Ecke verschwunden war. Erst dann ging er in sein Zimmer zurück, öffnete das Fenster weit und ging sich duschen. Nur mit einem Handtuch um die Hüften kehrte er zurück. Er mochte die Kälte, wenn sie ihn langsam einhüllte und eine angenehme Gänsehaut seinen Körper überzog.

Er spürte den Wind, der langsam die verbliebenen Wassertropfen trocknete und einen erregenden Schauer hinterließ. Nur kurz überlegte Yugi noch, bevor er sich auf den Sessel genau vor seinem Fenster setzte, daß Handtuch löste und die kalte Nachtluft auch über seine Beckenmitte streichen ließ. Yugi wußte nicht warum, aber urplötzlich hatte er Atemu vor den Augen! Dieses Lächeln, die Erinnerung an den letzten Kuß, der so wunderbare Gefühle in ihm geweckt hatte.

Wie in Trance legte er seine filigranen Finger um die beginnende Erregung und massierte sie langsam. Draußen begann es zu schneien und der Wind trug das sanfte Weiß lautlos in das dunkle Zimmer. Trotz seiner inneren Hitze spürte Yugi die kalten Flocken auf seinem Körper und seiner Erektion, die schon zu stattlicher Größe angewachsen war.

Keuchend legte er den Kopf in den Nacken und begann mit der freien Hand seine Brustwarzen zu reizen.

Behutsam strich er darüber, zwirbelte sie sanft und vergaß auch nicht die Zweite zu verwöhnen. Immer weiter trieb er sich in die Ekstase, vergaß völlig seine Umgebung, genoß nur noch den Wind und den kalten Schnee. Das Objekt seiner Lust immer fest im Kopf. Zärtlich strich er mit den Fingerspitzen über seine leicht geöffneten Lippen und keuchte den Namen seines Freundes leise hinaus.

Schließlich gab er sich ganz auf, hielt seine Lust nicht länger im Zaum und ergoß sich mit einem gekeuchten Atemu über seine Hand.

Langsam sank sein Kopf nach vorn, sein Brustkorb hob und senkte sich unregelmäßig und kalte Schauer liefen über seine Haut. Yugi öffnete seine verklärten Augen und betrachtete seine Hand. Mit einem Kopfschütteln stand er auf und befreite sich von den Spuren seiner Lust.

>Das ist wirklich unfair! Ich darf Atemu nicht als Vorlage benutzen, wenn das

rauskommt! Er wird nichts mehr mit mir zu tun haben wollen!<

Mit diesen Gedanken schlüpfte er in seine Schlafanzughose, genoß noch einen Moment den Wind und die Schneeflocken auf seiner Brust, bevor er das Fenster ankippte und sich auch das Pyjamaoberteil anzog. Seufzend legte er sich in sein Bett, kuschelte sich unter seine Decke und war rasch eingeschlafen.

Gierige Augen hatten das Geschehen in Yugis Zimmer verfolgt, hatten jede Bewegung hungrig verschlungen. Funkelnd schlossen sich die braunen Tiefen und ein Furcht einflößendes Lächeln glitt über die schmalen Lippen. Lautlos erhob sich das dunkle Wesen auf seinen Schwingen in die Luft und suchte sich ein passendes Opfer für die Nacht.

>Die Zeit dich zu hohlen, ist nicht mehr fern, kleiner Yugi.< dachte er und lachte leise auf.

Grübelnd saß Yugi am nächsten Tag über seiner Englischklausur. Er haßte dieses Fach, aber ohne es konnte er seinen Abschluß nicht machen. Für eine der anderen Sprachen hatte er noch weniger Begabung, also quälte er sich hiermit herum. Leise seufzend schrieb er auf, was er noch wußte. Er konnte die Vokabeln, aber in solchen Arbeiten machte sich jedes Mal dieses Nichts in seinem Kopf breit.

Endlich erlöste ihn das Klingeln zur Pause und er konnte abgeben. Viel Hoffnung auf eine gute Note hatte er nicht, eine zwei würde reichen, aber ob er diese bekam war fraglich.

Langsam ging er nach draußen und fand sich in einem heftigen Schneegestöber wieder. Man konnte kaum die Hand vor Augen sehen und dennoch tobten die jüngeren Schüler über den Hof und erfreuten sich an der weißen Pracht.

„Es sieht toll aus wenn der Himmel auf diese Art weint.“, sagte eine Stimme hinter ihm und er drehte sich um.

„Atemu...“, kam es leise über seine Lippen und schon im nächsten Augenblick spürte er wie er in die Arme des Älteren gezogen wurde.

„Ich hab's bestimmt verhauen...“, wisperte er bedrückt.

„Das glaube ich nicht, warten wir es einfach ab! Na komm, laß uns nach Hause gehen, du hast doch jetzt Schluß oder?“, fragte der Größere leise und bekam ein Kopfnicken als Antwort. Also faßte er Yugis Hand und ging langsam mit ihm zusammen über den verschneiten Hof.

„Du hast mir einen Spaziergang versprochen.“, sagte er mit einem Lächeln auf den Lippen und schlug den Weg zum Park ein.

Yugi weigerte sich nicht, er wollte gerne bei seinem Freund bleiben, dessen Nähe genießen, die ihm so viel Sicherheit gab, daß es beinahe schon unheimlich war. In seinem Kopf drehten sich einmal mehr die Gedanken und alles schien so wirr und undurchdringlich. In der Nacht noch war es für ihn klar, er wollte gerne mehr von Atemu, aber nun spielte ihm sein Verstand einen Streich. Er fand es fürchterlich nicht zu wissen, was er wollte, zumal es das erste Mal war, daß er solche Gedanken überhaupt hatte.

„Über was denkst du nach?“, fragte Ati als sie den Park erreicht hatten und das Schneegestöber durch die Bäume weniger wurde.

„Das kann ich dir nicht sagen, noch nicht...“, antwortete der Kleinere leise. Seine Wangen färbten sich noch etwas mehr und er war dankbar für die Kälte.

„Ich denke in den letzten Wochen über vieles nach, aber besonders über dich, kleiner Yugi.“, sagte Atemu nach einer Weile des Schweigens. Er führte den anderen zu einem kleinen See, der am Rand schon zugefroren war. Ein Schwanenpärchen hielt sich, mit ineinander verschlungenen Hälsen, eng aneinander geschmiegt in der Seemitte.

Der Jüngere schwieg. Er wußte nicht was es über ihn zu denken gab, zumal er seinem Freund nichts erzählt hatte was seine Vergangenheit betraf.

„Warum denkst du gerade über mich nach?“, wollte er dann doch wissen, als Ati nichts weiter dazu sagte.

„Weil du mir ein Rätsel bist! Ich mag dich sehr gerne, mehr als ich meine anderen Freunde mag. Aber ich weiß gar nichts über dich. Ich weiß nichts!“ Die letzten Worte waren nur ein Hauch im Wind und kaum zu verstehen, aber die Verzweiflung über das Unwissen war deutlich herauszuhören.

„Was willst du denn wissen?“, fragte Yugi leise. Er hatte Angst sich zu öffnen, Angst, daß er von dem Menschen verletzt wurde, der ihm so viel bedeutete.

„Alles was du mir erzählen willst! Ich möchte alles über dich wissen!“ Ati drehte sich zu dem Kleineren um, kniete sich in den Schnee und fastete ihn an den Oberarmen. Seine rubinroten Augen zeigten deutlich, daß er es ernst meinte und ganz sicher zuhören würde.

Yugi schaute nach unten und langsam sammelten sich heiße Tränen in seinen Augen. Die Erinnerung an sein früheres Leben schmerzte noch immer und eigentlich hatte er keine Lust alles wieder hervor zu holen. Aber da waren diese Augen, die in seine Seele hineinzusehen schienen und ihn immer und immer wieder fragten warum er so traurig in die Welt blickte.

Der Ältere stand wieder auf und griff erneut nach der Hand.

„Komm mit zu mir! Dort ist es warm und du kannst mir in Ruhe alles erzählen was du sagen möchtest. Ich werde dir zuhören, egal wie lange es dauert!“, sagte er entschlossen und stapfte durch den Schnee.

Die Vögel zwitscherten ein seltsames Lied, so als würden sie wissen welche Tortur der geschundenen Seele Yugis bevorstand. Lautlos fiel der Schnee und der Wind strich durch die eigenwillige Frisur der beiden Schüler. Yugi versuchte schon jetzt die richtigen Worte zu finden, sich die Sätze zurechtzulegen, aber immer wieder vergebens! Es gab keine logische Erklärung für das, was er durchlitten hatte.

Bei Atemu angekommen, beschlich ihn eine seltsame Aufregung, ein Gefühl von Nervosität und Unsicherheit.

„Na komm schon, wir sind alleine! Meine Eltern sind für die nächsten drei Wochen auf

Geschäftsreise in den USA. Niemand wird uns stören und wenn du willst kannst du auch hier übernachten. Wir haben ein Gästezimmer.“, sagte Ati und hielt die Tür auf. Er konnte die zögernden Schritte Yugis fast spüren, die Angst, die sich in jeder Bewegung verbarg.

>Was hat er nur? Warum hat er so eine Angst davor mit mir alleine zu sein?!<

Nur langsam betrat Yugi das große, schöne Haus und bewunderte den breiten Flur, der schon beinahe eine kleine Eingangshalle war. Überall hübsche und sicher teure Gemälde und an einer Wand, wo eine Wendeltreppe hinaufführte, hingen Kinderzeichnungen. Lustige kleine Strichmännchen, bunte Häuser die von roten, grünen und blauen Sonnen beschienen wurden. Schnell zog sich Yugi seine Schuhe aus um nicht den Eindruck zu erwecken, daß er nicht vernünftig erzogen wurde und einen Augenblick später befanden sich seine Füße in warmen Plüschhausschuhen.

„Wir müssen nach oben, ich wohne gerne etwas höher um den Überblick zu behalten.“, erklärte Atemu und ging voran. Er führte Yugi in sein geräumiges Zimmer und ließ ihn sich dort für einen Moment alles in Ruhe anschauen.

Das Zimmer war hell und schön eingerichtet, Yugis gar nicht so unähnlich! Unter einem großen Fenster eine blaue Sitzgruppe mit zwei Sesseln. Ein großer Eckschreibtisch und ein schwarzer Teppichboden. Nur ein Bett schien zu fehlen, denn so sehr sich Yugi auch umsah, er konnte keines finden.

„Falls du dich fragst wo ich schlafe, ich habe dafür ein extra Zimmer, sehr viel kleiner, aber gemütlich eingerichtet. Bei einer passenden Gelegenheit werde ich es dir zeigen. Aber jetzt sollte ich für uns etwas zu essen machen und du kannst dich gemütlich hinsetzen und dich ausruhen.“, sagte Atemu und ließ Yugi alleine in seinem Reich zurück.

Der Jüngere zog seine Jacke aus und hängte sie an einen der Kleiderhaken an der Tür. Mit seinem Rucksack in der Hand durchquerte er den Raum und setzte sich auf einen der beiden Sessel. Sein Blick schweifte über die Decke und die Wände wo überall Poster mit Monstern zu finden waren. Jedoch war eins dominanter als all die anderen und ebenfalls sehr viel größer. Ein schwarzer Magier hing an der Decke in der Mitte des Raumes und regierte scheinbar über alles andere.

Yugi mußte lächeln. Atemu und er waren sich wirklich ähnlich und das, obwohl sie sich nicht richtig kannten.

Atemu indes schob eine große Pizza in den Ofen, machte dann für sie heißen Brombeertee und ging damit vorsichtig die Stufen hinauf in sein Zimmer. Er gab Yugi den Teebecher in die Hand und setzte sich ihm gegenüber.

„Es gibt leider nur eine Tiefkühlpizza, ich war noch nicht einkaufen.“, entschuldigte er sich schon mal für das einfallslose Mittagessen.

„Ich mag Pizza gerne.“, versuchte der Angesprochene Ati zu beschwichtigen, allerdings verriet sein Unterton, daß es ihm im Augenblick eigentlich egal war, was es gab. Im Moment fühlte sich Yugi einfach zu unsicher um ans Essen zu denken.

„Hier wird dir nichts geschehen! Wir sind alleine und ich verspreche dir, daß ich dir

nicht näher komme als du es selbst willst.“, versprach der Ältere und klammerte seine Finger um den heißen Becher. Er wollte so gerne mehr über seinen Freund wissen, damit er verstehen konnte, was ihn so ängstlich machte.

Yugi aber schwieg, er suchte nach den passenden Worten, fand sie jedoch nicht. Mit einem schweren leisen Seufzen erhob er schließlich seine Stimme und erzählte einfach was er gerade im Kopf hatte, und nach wenigen holprigen Sätzen gelang es ihm einen Anfang zu finden.

Atemu unterbrach ihn nur einmal kurz um die Pizza aus dem Ofen zu holen. Bisher hatte er nur erfahren was bereits im Kindergarten geschehen war, wie viel schlimmer mußte es für Yugi in der Schule gewesen sein. Seine eigene Trauer über das bisher gehörte herunter schluckend, setzte er sich wieder auf das Sofa und wartete bis Yugi erneut begann zu erzählen.

„Das war alles noch harmlos gegen das was in der Grundschule abging! Ich war noch keine drei Tage dort, da fing alles an. Erst waren es nur Worte mit denen sie mich verletzten, dann nahmen sie mir meine Sachen weg oder machten sie kaputt. Doch irgendwann reichte ihnen das auch nicht mehr und sie vergriffen sich an mir selbst! Die anfänglichen Prügeleien arteten schließlich so aus, daß sie mich einmal beinahe vom Zug überfahren ließen, weil sie glaubten mich auf den Schienen festbinden zu müssen. Sie dachten, daß dort keine Bahn mehr fuhr, aber das war ein beinahe tödlicher Irrtum.

Die Narben an meinen Handgelenken, stammen von zwei Springseilen, mit denen sie mich zwischen den Kletterstangen festgebunden hatten. Meine Knie weisen viele Narben von Stürzen auf, weil sie mich immer wieder im Lauf zu Fall gebracht haben. Blaue Flecke und Schürfwunden waren also nur das kleinste Übel.

Ich habe immer wieder gefragt warum sie das tun, warum sie so einen Haß auf mich haben, aber nie bekam ich eine Antwort. Sie haben mich immer nur ausgelacht und einfach weiter auf mich eingeschlagen oder getreten. Das was du in der U-Bahn mitbekommen hast, war nur die Vorstufe von dem was mich jeden Tag erwartet hat.

Erst nach der Sache mit der Eisenbahn, haben mich meine Eltern von der Schule genommen und hier in Domino angemeldet. Ich bin zu meinem Großvater gezogen um noch einmal neu anzufangen. Ich hatte noch keine großen Erwartungen an das Leben hier, aber du hast alles völlig verändert. Versteh bitte, daß ich Angst davor habe, Angst, daß das alles nur eine Täuschung ist und du mir genauso weh tun willst.“, endete Yugi mit seiner Erklärung und starrte in seinen erkalteten Tee.

Atemu setzte sich auf die Armlehne neben seinen Freund, nahm ihm den Becher aus den Händen und zog ihn in seine Arme. Tief atmete er den vertrauten Duft der weichen Haare ein und versuchte nun sich selbst zu erklären.

„Weißt du Yugi, wenn du glaubst, daß ich dir weh tun möchte, dann muß ich dir sagen, daß du mich nicht gut kennst! Ich mag dich mehr als jeden anderen meiner Freunde. So sehr, daß ich dich für immer beschützen möchte.

Ich will in deiner Nähe sein und auf dich Acht geben! Niemand soll dir jemals wieder

wehtun oder dich irgendwie sonst verletzen! Ich werde es einfach nicht zulassen! Yugi, ich habe mich in dich verliebt und das schon bei unserer ersten Begegnung, aber bisher habe ich mich nicht getraut dir das zu sagen. Ich erwarte auch nicht, daß du mir gleich antwortest.

Ich möchte einfach nur, daß du weißt, warum ich so denke und handle. Warum ich bei dir sein will, meine Zeit mit dir verbringe und so stur immer wieder bei dir auftauche! Denk einfach nur in Ruhe über alles nach und gib mir Antwort, wenn du eine Antwort weißt. Und wenn du dafür Jahre brauchst, dann werde ich auch Jahre warten.“

Jetzt hatte Yugi mit einem Mal eine Antwort auf alle Fragen, die in seinem Kopf waren und endlich kehrte Ruhe ein. Doch diese Ruhe wiederum machte ihm erneut Angst. Wenn Atemu so viel für ihn empfand, dann konnte er ihm mehr wehtun als alle Prügeleien, die er bisher hinter sich gebracht hatte. Jetzt lag es also an ihm allein herauszufinden ob seine Gefühle ausreichten, um Ati eine für ihn gute Antwort zu geben.

„Du solltest etwas essen.“, flüsterte der Größere in den Haarschopf und setzte einen kleinen Kuß darauf, bevor er sich wieder auf seinen Platz setzte und Yugi einen Teller mit einem großen duftenden Stück Pizza in die Hand gab.

Der war aber so in seine Gedanken versunken, daß er nicht sofort reagierte und erst angestoßen werden mußte.

„Entschuldige bitte...“, murmelte er und nahm den Teller. Weder der Tee noch die Pizza hatten irgendeinen Geschmack für ihn. Er fühlte sich überhaupt leer, ausgebrannt und kraftlos.

Erschocken sprang Atemu auf, als er sah das Yugi in sich zusammensackte. Er hob den Jüngeren auf seine Arme und brachte ihn in sein Schlafzimmer. Dort war es angenehm dunkel und kühl. Er legte ihn auf sein Bett und holte einen naßkalten Lappen für dessen Stirn. Es war ihm völlig unbegreiflich warum der Andere so plötzlich ohnmächtig geworden war und so gar nicht mehr aufwachen wollte.

Yugi fand sich in einer dunklen Welt wieder, er wußte nicht wohin er gehen sollte und er sah auch keinen Weg in dieser undurchdringlichen Finsternis. Seufzend setzte er sich auf den Boden und versuchte seine Gedanken zu sammeln. Wo war er? Eben hatte er doch noch bei Atemu gesessen und mit ihm gesprochen. Warum war er jetzt hier?

Plötzlich mischte sich in die undurchdringliche Finsternis und die unheimliche Stille ein Flüstern. Eine Stimme die Yugi sehr bekannt war. Er begann zu laufen, immer auf das Flüstern zu und dann war da plötzlich ein Licht! Immer schneller bewegten sich seine Beine, immer verzweifelter versuchte der Junge dem Flüstern näher zu kommen.

„Atemu, wo bist du? Ich muß gleich bei dir sein! Ati, ich bin gleich bei dir! Bitte, wo bist du?“

Mit einem gehetzten Gesichtsausdruck schreckte Yugi auf und fand sich sitzend auf einem Bett wieder. Draußen war es bereits stockdunkel, nur das Licht einer Straßenlaterne zeichnete die Umrisse Atemus nach, der schlafend mit dem Kopf auf der Bettkante lag.

Yugi mußte unwillkürlich lächeln bei diesem Anblick. Sanft streichelte er über die Haare und strich mit den Fingern über die samtene Haut der Lippen.

„Ich mag dich auch sehr gerne Atemu, aber ich weiß noch nicht, ob es ausreicht um deine Gefühle zu erwidern.“, wisperte er in die Nacht und bevor er sich versah, beugte er sich über die schlafende Gestalt und hauchte ihr einen zärtlichen Kuß auf die Wange. Das Lächeln, welches die Lippen seit der Berührung der Finger umspielte, verstärkte sich noch und ein glückliches Seufzen tönte leise durch den Raum.

„Hey, Atemu. So kannst du nicht die ganze Nacht bleiben.“, versuchte Yugi seinen Freund behutsam zu wecken. Trotz der Dunkelheit, konnte er das Glänzen der Rubine sehen, welche sich langsam öffneten.

„Geht es dir wieder besser?“, erkundigte sich der Ältere sofort, als er begriff wo er war.

„Ja, es geht mir gut. Du solltest dich in dein Bett legen.“, entgegnete der Gefragte.

„Das geht nicht! Da liegst du drin, es sei denn du erlaubst mir bei dir zu schlafen.“, erwiderte Ati mit einem Lächeln auf den Lippen.

Dieser Blick, Yugi konnte dem andere seinen Wunsch nicht abschlagen und so ließ er sich ein langes T-Shirt geben und durfte zum ersten Mal mit Atemu zusammen einschlafen. Es dauerte eine Weile und die gleichmäßigen Atemzüge Atis klangen schon lange durch die Dunkelheit, aber schließlich übermannte auch Yugi der Schlaf und er kuschelte sich unbewußt fest an die neuartige Wärmequelle.

Seit dieser Nacht vergingen die Tage wie im Flug, der Winter hatte sich fest eingenistet und brachte jeden Tag mehr Schnee. Die Schulferien mußten um zwei Tage vorverlegt werden, da selbst die großen Schneeraupen der weißen Pracht nicht mehr Herr wurden.

Und dann stand auch schon Weihnachten vor der Tür! Noch zwei Tage und der heilige Abend sollte Atemu eine besondere Überraschung bringen.

„Hast du Lust mit mir noch einen Einkaufsbummel zu machen?“, fragte Ati, als er einmal mehr in dieser Woche vor Yugis Haustür stand.

„Ja, ich komme gerne mit.“, entschied dieser gleich und zog sich warm an. Seinen Mantel und den Schal greifend, verabschiedete er sich von seinem Großvater und lief rasch nach draußen in den Schnee. Er hatte sich noch nicht richtig angezogen, als ihn auch schon ein Schneeball traf und er ziemlich verdutzt drein schaute.

„Na, hab ich dich schon KO geschlagen?“, rief Atemu lachend und brachte sich hinter einem Auto in Sicherheit.

Yugi knöpfte den Mantel zu, steckte die Handschuhe in die Tasche und formte rasch einen Ball um sich bei seinem Freund zu revanchieren. Glücklicherweise tauchte der gerade aus seiner Deckung auf und platsch, hatte er ihn auch schon getroffen!

„Leg dich nicht mit mir an.“, rief Yugi zurück und verschwand hinter der Hausecke.

„Hey das ist unfair! Komm da vor.“, meckerte Atemu und hatte schon das nächste

Geschoß in der Hand.

„Nö! Du versteckst dich doch auch du feiges Huhn.“, rief der Kleinere zurück und lugte vorsichtig hinter der Mauer hervor. Nur knapp surrte der Ball an seinem Gesicht vorbei, was in ihm die Rachepläne wachsen ließ. Was Atemu nicht wissen konnte war, daß es einen seitlichen Weg um das Haus gab, durch den Yugi jetzt hinter den Älteren gelangte. Leise schlich er sich heran, packte ihn und zwang ihn in den Schnee. Mit einem lauten Lachen wusch er ihm einmal mit der weißen Masse durch das Gesicht und stützte sich grinsend über ihm.

„Ach so ist das also! Du schleichst dich gerne von hinten an! Wenn ich das gewußt hätte“, meinte Atemu mit einem vereisten Lächeln. Sein Gesicht war rot vor Kälte und langsam kam er Yugis Lippen immer näher. Es hatte den Anschein als wolle er ihn küssen, doch kurz bevor sie sich berührten, hob er eine handvoll Schnee auf und rächte sich für die vorige Aktion.

„Boa, daß war gemein.“, lachte Yugi auf. Er war keinesfalls böse, sondern half Atemu auf und klopfte sich selbst den Schnee von den Sachen.

„Wir sollten los, heute haben die Geschäfte nur bis Mittag auf.“, sagte er dann und hielt dem Anderem seine behandschuhte Hand hin.

Ati lächelte lieb, nickte und nahm die Hand gerne an. Gemeinsam liefen sie die Straße hinunter und schwiegen einvernehmlich. Diese ruhigen Momente waren es, die Yugi zu einer Entscheidung verholfen hatten. Er hatte sehr lange und ausgiebig über Atemus Worte nachgedacht und er hatte eine Antwort gefunden! In seinem Zimmer, in einer der Schreibtischschubladen, schlummerte ein kleines Geschenk für Ati, eines, welches ihm die Antwort sicher schon vorher verraten würde.

„Hast du Lust den Weihnachtsabend mit mir zu verbringen?“, fragte Yugi schüchtern und senkte den Blick.

„Sehr gerne, sobald mich meine Eltern entlassen, komme ich zu dir und wir machen es uns vor dem Fernseher gemütlich.“, willigte Atemu ein.

„Bringst.... bringst du dir deine Schlafsachen mit?“, fragte der Kleinere leise weiter.

„Gerne!“, kam die Antwort unverzüglich zurück, wobei ein glückliches Lächeln das Gesicht des Älteren zierte. Er freute sich über die Einladung und ganz sicher hatte dieser auch einen triftigen Grund, aber um den zu erfahren hieß es erst mal abwarten.

Endlich war es dann soweit. Atemu packte seinen Rucksack fertig, legte seinen Lieblingsschlafanzug hinein und ganz obenauf, daß Geschenk für Yugi. Nur eine Kleinigkeit, aber aussagekräftig, wie er selbst fand. Schnell verabschiedete er sich von seinen Eltern, die ihrem Sohn mit einem Lächeln nachblickten. Der zog sich seinen schwarzen Mantel an, die dicken Winterstiefel und stapfte hinaus in den Schnee. Es war zwar schon dunkel, aber der Schnee erleuchtete diesen Abend seltsam hell und festlich, gerade so als wolle er eine geheimnisvolle Atmosphäre schaffen.

Am Himmel glänzten die Sterne und der volle Mond schien auf den Jungen hinab. Ati

freute sich darauf den Abend mit Yugi und dessen Großvater zu verbringen und er war auf das Gesicht Yugis gespannt. Noch einmal lächelte er in den dunklen Himmel bevor er um die Ecke bog und schon das Haus seines Freundes sehen konnte. Voller weihnachtlicher Stimmung klingelte er und wurde auch schnell eingelassen.

„Hallo Opa Muto!“, grüßte er freundlich und strahlte den Alten an.

„Na, da hat aber jemand gute Laune! Ich hoffe, daß sich das auf meinen Enkel überträgt, der ist heute schon den ganzen Tag so nervös.“, erklärte Solomon und nahm Atemu den Rucksack ab.

„Das bekommen wir schon hin!“, sagte der Größere zuversichtlich und hingte den Mantel auf. Rasch holte er seine warmen Hausschuhe heraus und schlüpfte hinein.

„Dann komm mal mit, wir sitzen in der Wohnstube und haben bis eben noch fern geschaut“, informierte der Großvater und ging voraus.

Atemu folgte und lächelt seinen kleinen Freund an.

„Na Yugi, wartest du auch brav auf den Weihnachtsmann?“

Der Angesprochene schaute den Älteren beinahe verzweifelt an und schüttelte sacht den Kopf.

„Nein, auf dich...“, antwortete er leise.

„Na dann, hat das Warten ja endlich ein Ende, ich bin hier! Und so leid es mir tut das zu sagen, aber ich habe echt einen riesigen Hunger...“, entgegnete der Andere mit einem verlegenen Lächeln auf den Lippen.

„Dann ist ja gut, daß wir mit dem Essen auf dich gewartet haben! Es gibt heute Yugis Lieblingessen.“, sagte der grauhaarige Mann.

„Sushi!“, freute sich Atemu und sah zu wie Yugi langsam auf ihn zukam.

„Laß uns essen und dann muß ich dir etwas geben!“

Der Jüngere nickte nur dankbar und folgte den beiden anderen in die Küche, die ebenfalls sehr festlich geschmückt war. Schweigend ließ er es sich schmecken und lauschte während des gesamten Essens einfach nur der Unterhaltung der Älteren.

Er hatte schon hundert Mal in seinen Gedanken diesen einen Satz gesagt, den Satz der Ati eine Antwort geben sollte. In seinem Geist war das allerdings wesentlich einfacher gewesen, als jetzt wo das Essen vorbei war und er mit Atemu alleine in seinem Zimmer saß, auf das wartete was der Ältere ihm geben wollte.

„Hier Yugi, daß ist für dich. Ich wünsche dir ein frohes Weihnachtsfest!“, sagte Atemu und überreichte Yugi ein kleines Geschenk.

„Aber, so was habe ich doch nicht verdient...“, flüsterte der Andere und sah auf das hübsche Geschenkpapier.

„Doch, daß und noch vieles mehr, du weißt es nur noch nicht.“, kam es leise von dem

Älteren.

„Na pack schon aus, ich bin gespannt was du dazu sagst!“

Behutsam löste Yugi das Geschenkband und öffnete das Papier, hervor kam eine kleine schwarze samtige Schatulle die er aufklappte.

„Das... das kann ich nicht annehmen!“, wollte er ablehnen.

„Und ob du es kannst! Da steht sogar dein Name drin!“, erklärte Ati fest.

Yugi nahm das silberne Amulett aus dem Kästchen und öffnete es. Darin lächelte ihm Atemu entgegen und auf der anderen Seite stand ein schöner Spruch eingraviert.

„Auch wenn du einmal denkst das du ganz alleine bist und niemand da ist der dir hilft, so vergiß niemals, daß hier jemand ist, der dich liebt und auf dich wartet.“, las er unbewußt vor. Ein Rotschimmer legte sich auf seine Wangen.

„Von Atemu für Yugi.“

„Genau, daß habe ich zusammengedichtet, als ich dich vom Turnier nach Hause gebracht habe. An dem Abend habe ich noch lange an meinem Fenster gesessen und an dich gedacht.“, erzählte der Ältere und auch seine Wangen färbten sich rosa.

„Ich habe auch etwas für dich! Na ja, eigentlich sind es zwei Dinge...“, sagte Yugi leise. Er stand auf und holte das Geschenk aus seiner Schreibtischschublade.

„Bitte sehr!“

Atemu nahm es entgegen, es war nicht viel größer als das Kästchen welches er Yugi geschenkt hatte. Neugierig öffnete er das Papier und hielt ebenfalls eine kleine Schatulle in den Händen, allerdings war seine nicht schwarz sondern in einem dunklen blau gehalten. Behutsam öffnete er den Deckel und brachte eine Kartusche zum Vorschein.

„Auf ewig dein, möchte ich sein. Dein Yugi.“, konnte er darauf lesen. Glückliche sah er auf und strahlte in die violetten Tiefen.

„Das ist die Antwort? Du sagst ja?“, fragte er noch einmal nach.

Yugi nickte nur. Er richtete seinen Blick schüchtern auf den Boden und spürte gleich die sanften Finger des Größeren unter seinem Kinn.

„Du darfst mich ruhig ansehen, schließlich sind wir jetzt ein Paar.“, flüsterte Atemu leise, beugte sich nach vorn und schenkte den weichen Lippen einen Kuß. Endlich durfte er wieder diese Süße schmecken, diese samtig weichen Lippen auf seinen fühlen und die Zunge des Anderen berühren.

Sie versanken in einen endlos langen Kuß, den sie nur einmal kurz unterbrachen, um es sich auf dem Sofa bequem zu machen. Yugi taste nach der Fernbedienung für seine Anlage und schaltete leise Musik ein, als er auch schon erneut in einen liebevollen Kuß verstrickt wurde. Scheu, aber dennoch neugierig strich er über die Brust des Älteren und legte seine Hand in den Nacken Atemus.

Der lehnte sich gerne noch etwas mehr in ihr Zungenspiel und genoß diese traute Zweisamkeit die sie sich endlich schenkten. Ein Traum war für ihn in Erfüllung

gegangen, wie oft hatte er es sich gewünscht, daß Yugi ja sagte, daß er ihn annahm und seine Gefühle teilte. Doch genauso oft hatte er gedanklich das Gegenteil durchgespielt! Es hatte ihm jedes Mal einen Stich ins Herz versetzt, wenn er diese Ablehnung bedachte.

Aber jetzt gehörten sie zusammen und die ähnlichen Geschenke zeigten einmal mehr, daß sie sich ähnlicher waren als manch andere glauben wollten.

Yugi selbst war es dann, der sich löste und verträumt in die rubinroten Augen blickte. „Ich hab da noch etwas vorbereitet. Wenn du magst kannst du schon mal duschen gehen oder dich umziehen, dann brauchen wir nachher nicht noch einmal aufstehen.“, sagte er geheimnisvoll. Langsam stand er auf und ging zu seiner Zimmertür. Noch einmal drehte er sich um und warf Atemu einen verliebten Blick zu, bevor er nach draußen verschwand.

Der Zurückgelassene brauchte noch einen kurzen Moment bis er sich wieder gefangen hatte und die Worte einen Sinn in seinem Kopf ergaben. Schnell zog er sich um, geduscht war er ja bereits und so reichte es, daß er sich seinen Schlafanzug anzog. Er schnappte sich die Wolldecke von einem der Sessel und hüllte sich ein wenig darin ein um nicht zu frieren. Sehnsüchtig wartete er darauf das Yugi zurückkam und er nicht länger alleine war. Ein unglaubliches Gefühl von Glückseligkeit machte sich in ihm breit und ließ in beinahe schweben.

Der Jüngere war in der Zwischenzeit in der Küche angekommen und stellte eine Schüssel mit frischen Erdbeeren auf ein Tablett. Die hatte er extra in einem Feinkostladen erstanden, da er wußte, daß Atemu auch sehr gerne diese süßen Früchte aß. Er stellte noch eine Flasche Sekt und zwei Gläser darauf und ging langsam nach oben zurück. Behutsam öffnete er die Tür, stellte seine süße Last auf den Tisch ab und schloß dann wieder die Tür. Es dauerte nicht lange, bis auch er umgezogen gezogen war und zu Ati unter die Wolldecke kuscheln kam.

Dieser hatte schon mal den Sekt geöffnet und eingeschenkt, allerdings fragte er sich, ob Yugi sich Mut antrinken oder einfach nur den Abend genießen wollte.

„Was hast du vor?“, fragte er leise nach, als sein Freund bei ihm unter der Decke saß.

„Rate mal...“, wisperte der Gefragte, holte sich eine der Erdbeeren und hielt sie Ati vor die Lippen.

„Mit Sekt schmecken die angeblich besser!“

„Wenn du das sagst.“, antwortete der Ältere und nahm die Frucht zwischen die Zähne, bevor er Yugi noch ein Stück näher kam und darauf wartete, daß dieser sich die Hälfte der Beere holte.

Vorsichtig ging der Kleinere darauf ein und biß die Frucht durch, bekam sein Sektklas gereicht und trank einen Schluck.

„Stimmt, schmeckt nicht übel.“, sagte er leise.

„Aber so viel vertrage ich nicht. Mehr als ein Glas möchte ich nicht haben.“

„Du mußt nicht mehr als du willst, daß darfst du niemals vergessen“, sagte Atemu überzeugt und vertiefte sie abermals in einen Kuß. Entschlossen löste er sich nach

einer Weile, hob Yugi auf seine Arme und kuschelte sich mit ihm zum schmusen in dessen Bett.

„Wenn ich dir zu aufdringlich werde sagst du es aber.“, legte er noch fest.

„Mach ich.“, versprach Yugi und bat erneut um einen Kuß. Der Abend war so herrlich gewesen, sie waren jetzt ein Paar und genossen die Zärtlichkeiten des Anderen in vollen Zügen. Es konnte nichts geben was schöner war als dieses unendlich leichte Gefühl!

----- TBC -----

Bis bald

Euer Mellie-Tiger^~